Was wäre klug im Siedlungsbau?

Rudolf Scheuvens, TU Wien

„Die Bevölkerung der Ostregion wird laut Bevölkerungsprognose bis 2031 auf rund 3 Millionen Menschen anwachsen. Wenn diese Prognose zutrifft, werden in etwa 25 Jahren rund 400.000 Menschen mehr in dieser dynamischen Region leben.“

H. Fassmann, P. Görgel, M.Helbich (Hg): Atlas der wachsenden Stadtregion, Materialband 1, Wien. o.J.

Bevölkerungsentwicklung Wien

heute **1.738.138** EinwohnerInnen

2030 **1.974.829** EinwohnerInnen

Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsprognose für Wien, Sep. 2012

+ 236.691

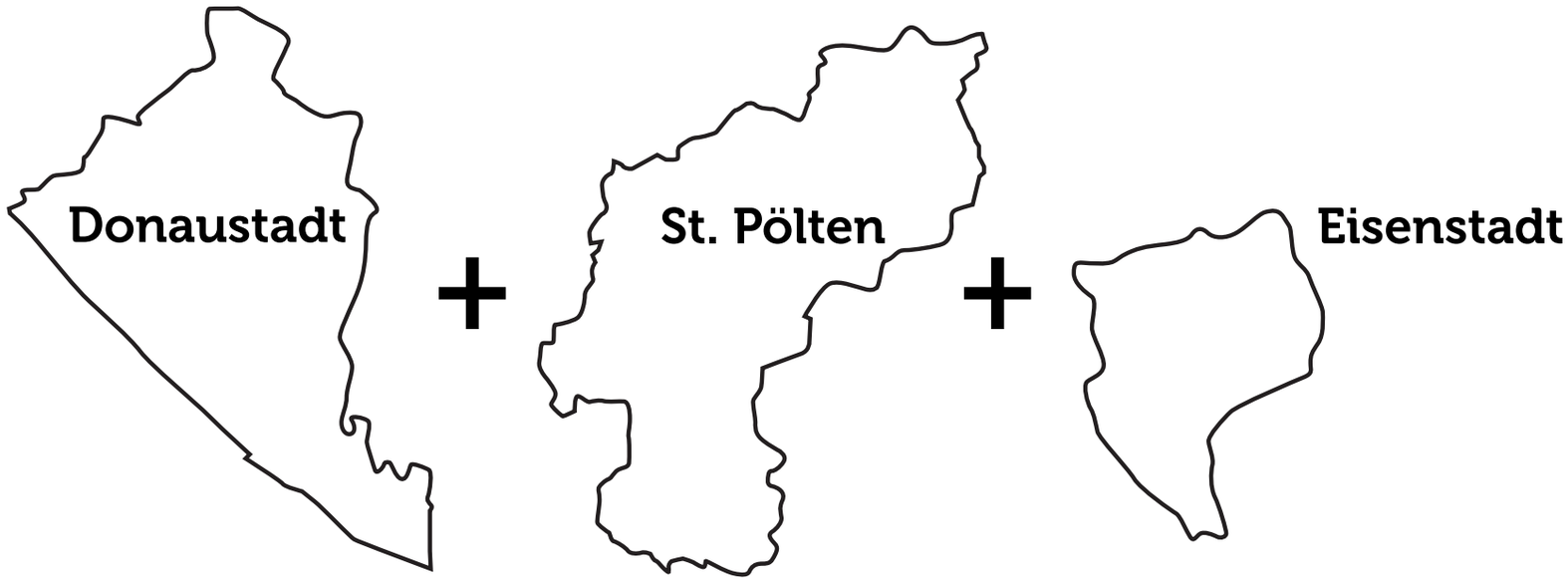
Bevölkerungsprognose Donaustadt

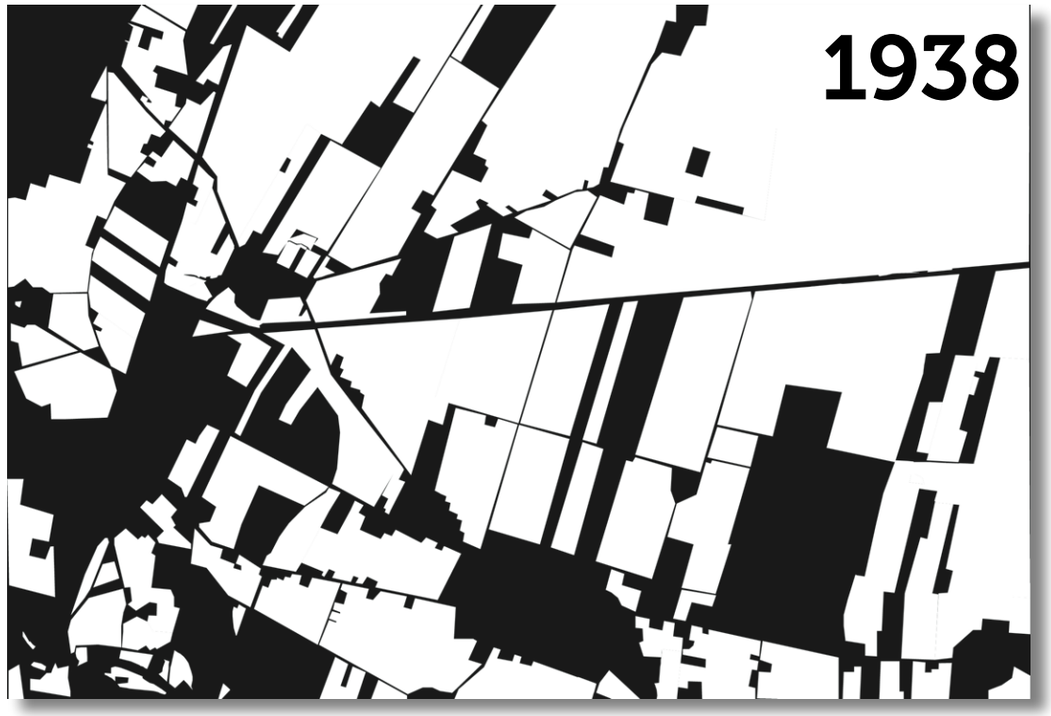
heute **163.686** EinwohnerInnen

2030 **225.952** EinwohnerInnen

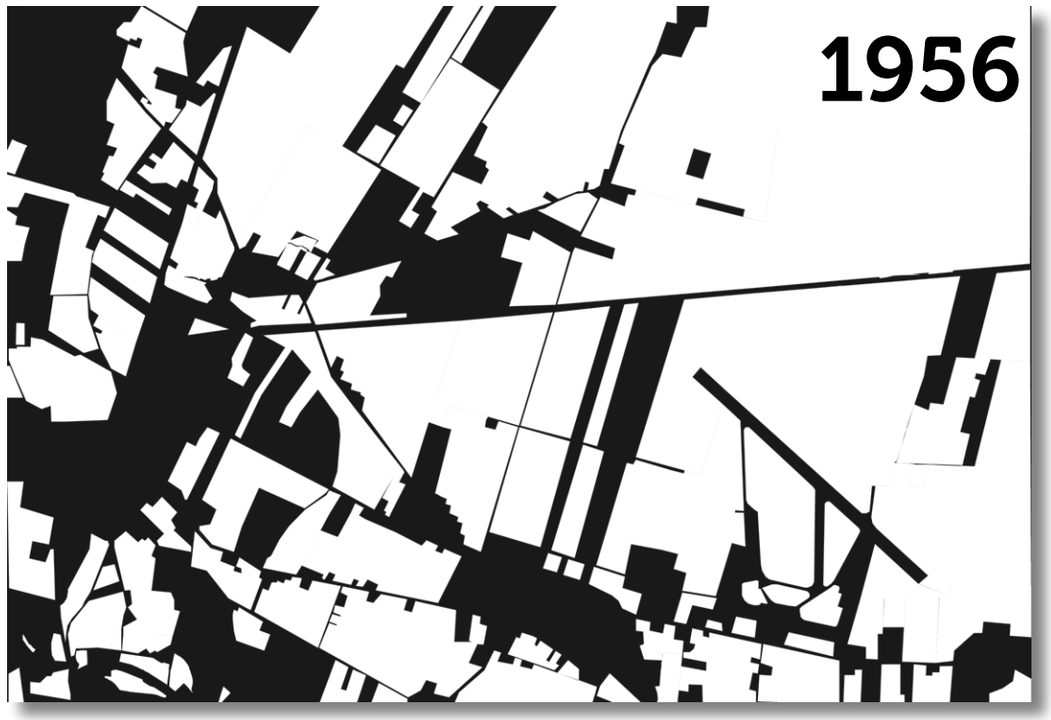
Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsprognose für Wien, Sep. 2012

+ 62.266




1938

1996


1956

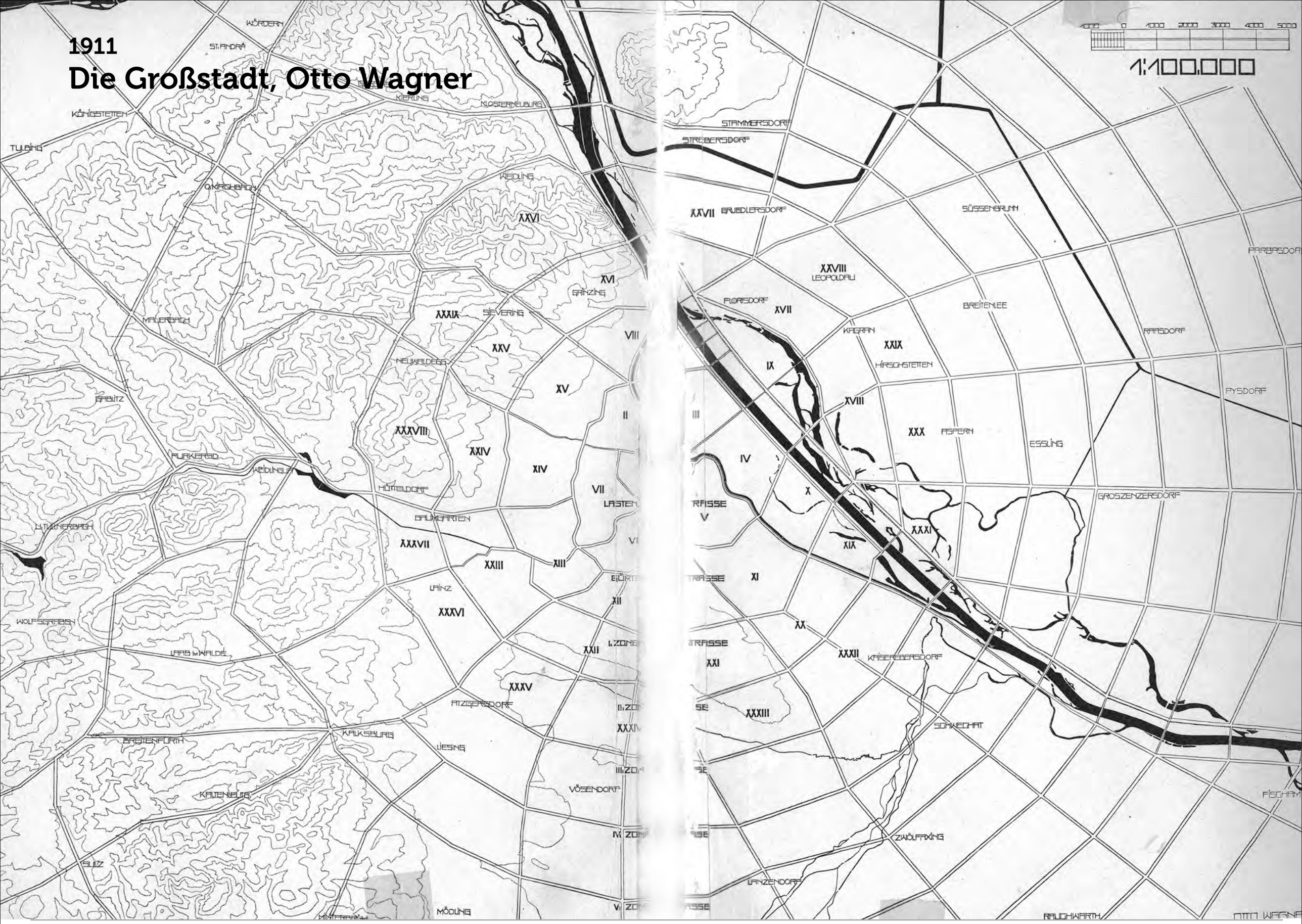
heute

„An der äußersten Peripherie der Großstadt geben Grundgrenzen, Feldwege, Wasserläufe, kleine Niveaudifferenzen, ein Baum, selbst ein Düngerhaufen die Anlässe für spätere Lozierungen von einfachen Bauten. Diese wirken dann wieder bestimmend auf die Lage von entstehenden Fahrstraßen, Plätzen etc., so dass zuletzt aus den anfangs angeführten rustikalen Zufällen das definitive Stadtbild entsteht. (...)“

Otto Wagner, Die Großstadt, 1911

1911

Die Großstadt, Otto Wagner



Fragen an die künftige Entwicklung, z.B.

- # Wie sollen Stadt und Region wachsen - und wohin?
- # Wie kann die Leistbarkeit des Wohnens gesichert werden?
- # Wie kann das Potenzial produktiver Freiräumen auch in einer wachsenden Stadt & Region gesichert werden?
- # Wie kann Mobilität verträglich und zukunftsweisend gestaltet werden?
- # Wie kann man verantwortungsvoll mit verfügbaren Ressourcen umgehen?
- # Wie lässt sich die Entwicklung der Stadt und der Region verantwortungsvoll gestalten?

Ein Zugang

Projektzeitung 1 zum Strategie

Ziel 22

Die Stadt Wien lädt am 13. November zu einer
Perspektivenwerkstatt
S. 16

Wo willst du hin, meine Donaustadt?

Die DonaustadterInnen werden zu
lokalen ExpertInnen in einem Planungsprozess
S. 2

Badeteich Hirschstetten
BADE TEICH HIRSCHSTETTEN
Reiten auf den Feldwegen (bald nicht mehr möglich wegen Lobauautobahn!)
Wagenplatz Gänseblümchen 2013?
Quadenstraße
Südosttangente
Blumengarten Hirschstetten
BLUMENGÄRTEN
Ostbahnbegleitstraße
Bitte dafür
AMBROSIA
Wagenplatz Gänseblümchen jetzt
FREIER RAUM?? WAGENPLATZ GÄNSEBLÜMCHEN! FÜR ALLE!
Erzherzog-Karl-Straße
Aspernstraße
Seestadt Aspern
Himmelteich
SeniorenInnen Fit in Alter Plätzen mit Fitness Anleitung - Sport - Roller bahnen!
Aspern Siegesplatz
Enzersdorfer Straße
Esslinger Hauptstraße
MEINE LAUFSTRECKE
Mühlwasser
Lobaugasse

Black Sabbath

Was soll ein Strategieplan leisten?

- Einen Orientierungsrahmen für künftige Entwicklungen geben!
- Spielregeln und Qualitätsstandards bezogen auf die künftigen Entwicklung setzen!
- Das Zusammenspiel von Bebauung, Freiraum, Erschließung und Infrastruktur in den Blick nehmen!
- Verlässlichkeiten herstellen!
- Planung als kooperativen Lernprozess angehen!

01 Raumbestandteile und ihre Zusammenhänge

Begibt man sich auf Entdeckungsreise durch die Donaustadt, findet man Bilder und Relikte einer besonderen Stadt: Die Weitläufigkeit der Landschaft und ihr allgegenwärtiger Horizont, die Idylle und die hohen Geschwindigkeiten, das vermeintlich Widersprüchliche und Ungeordnete begegnen einem. Eine erste Annäherung an einen Raum und an das, was ihn ausmacht.

Von Dörfern und Riesen. Unterschiedliche Körnungen und Geschwindigkeiten treffen in der Donaustadt aufeinander. Die Durchmischung von Kleingarten und Großsiedlung, von Abstandsgrün und Anbaufläche, Gewerbeobjekten und Verkehrsinfrastruktur prägen den Raum. Kleinteilige, gewachsene Strukturen werden um städtische Versatzstücke ergänzt, die scheinbar zusammenhanglos und jedenfalls zurückhaltend versuchen, den Maßstab einer wachsenden Stadt zu finden.

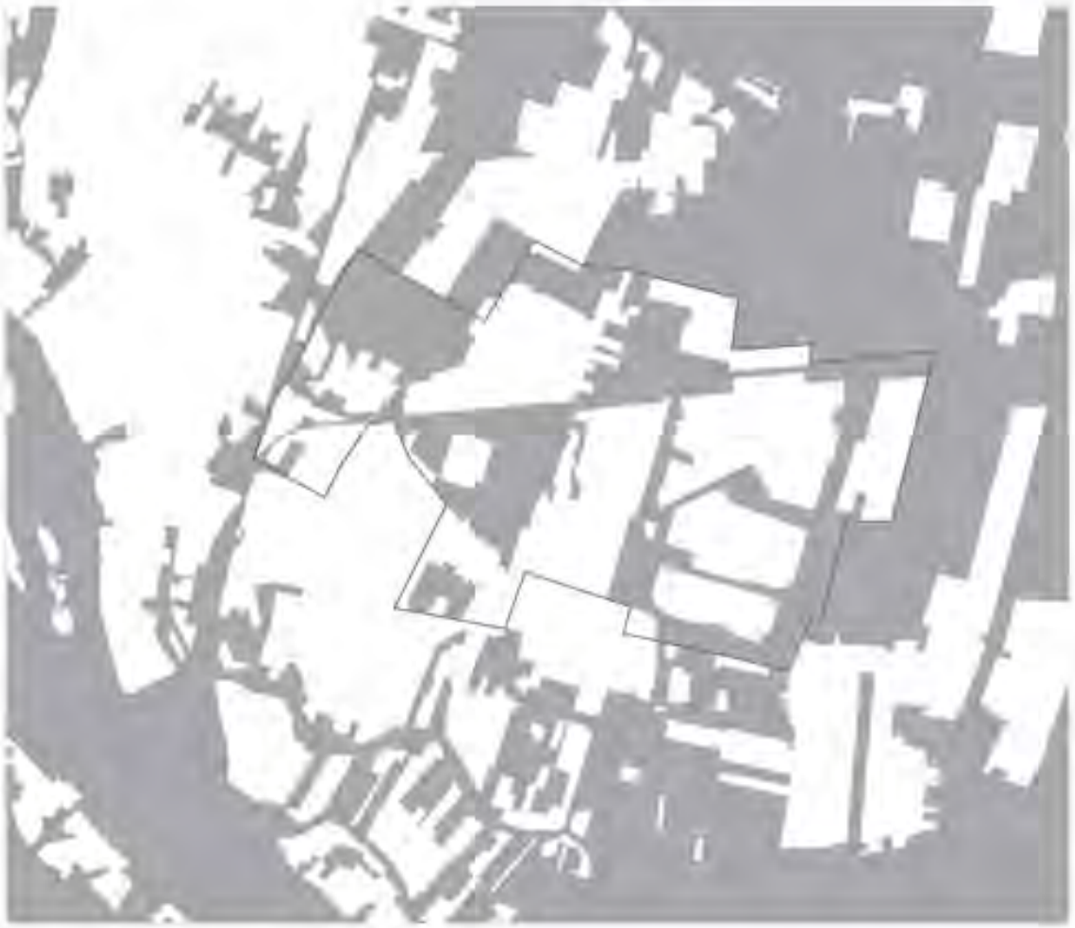
Von Inseln und Teichen. Siedlungskörper liegen wie Inseln in der Donaustädter »Seenlandschaft« und erzeugen schnelle Wechsel zwischen bebautem und nicht bebautem Raum. Unterschiedliche Bausteine stoßen unvermittelt aufeinander und lassen scharfe Kanten entstehen. Ränder, Grenzen und Momente des Übertritts werden hier zu prägenden Elementen.

22_Stadlbreiten

Von Schätzen und der Schönheit des Unvorhergesehenen. Zufälliges und scheinbar Ungeplantes überrascht und erzeugt das Besondere vor Ort. Gerade solch gestalterisch weniger determinierte Räume ändern wie ein schillernder Gegenstand aus unterschiedlichen Blickwinkeln ihr Erscheinungsbild und fügen sich immer wieder neu zusammen. Diese Offenheit trägt dazu bei, immer wieder Neues zu entdecken.

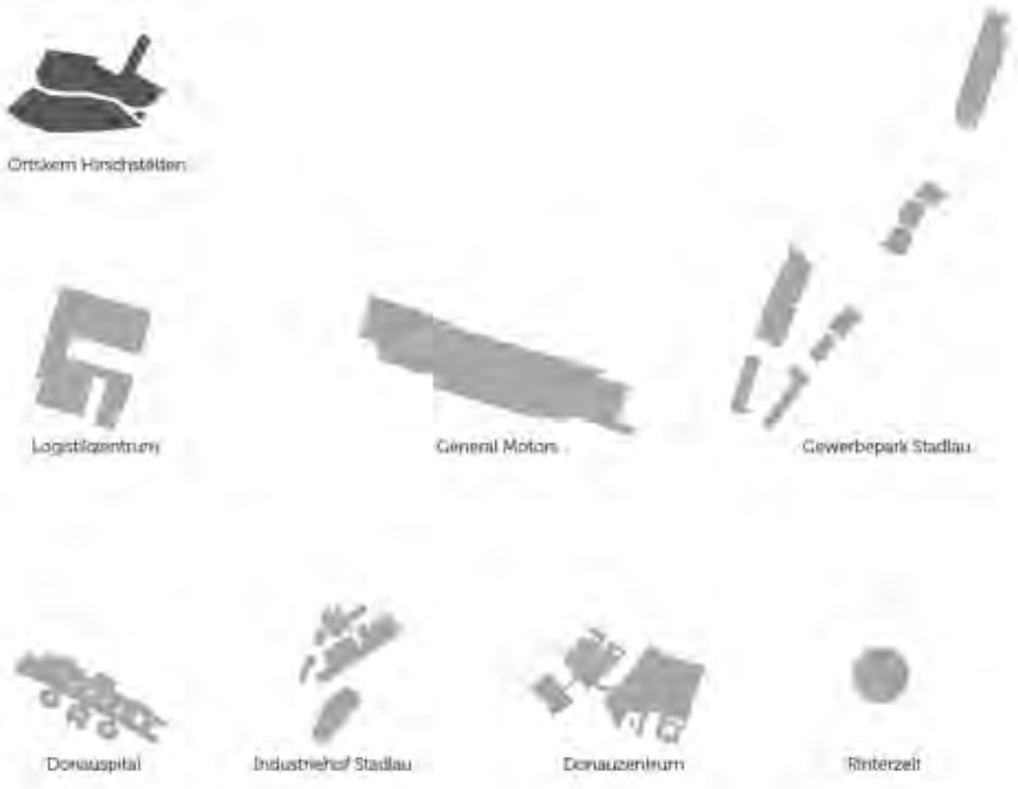
02 Phänomen Donaustadt

Der Raum links der Donau unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von der Kernstadt rechts des Flusses. Um die morphologischen und entwicklungsdynamischen Prinzipien lesen und interpretieren zu können, werden nachfolgende Untersuchungen angestellt.

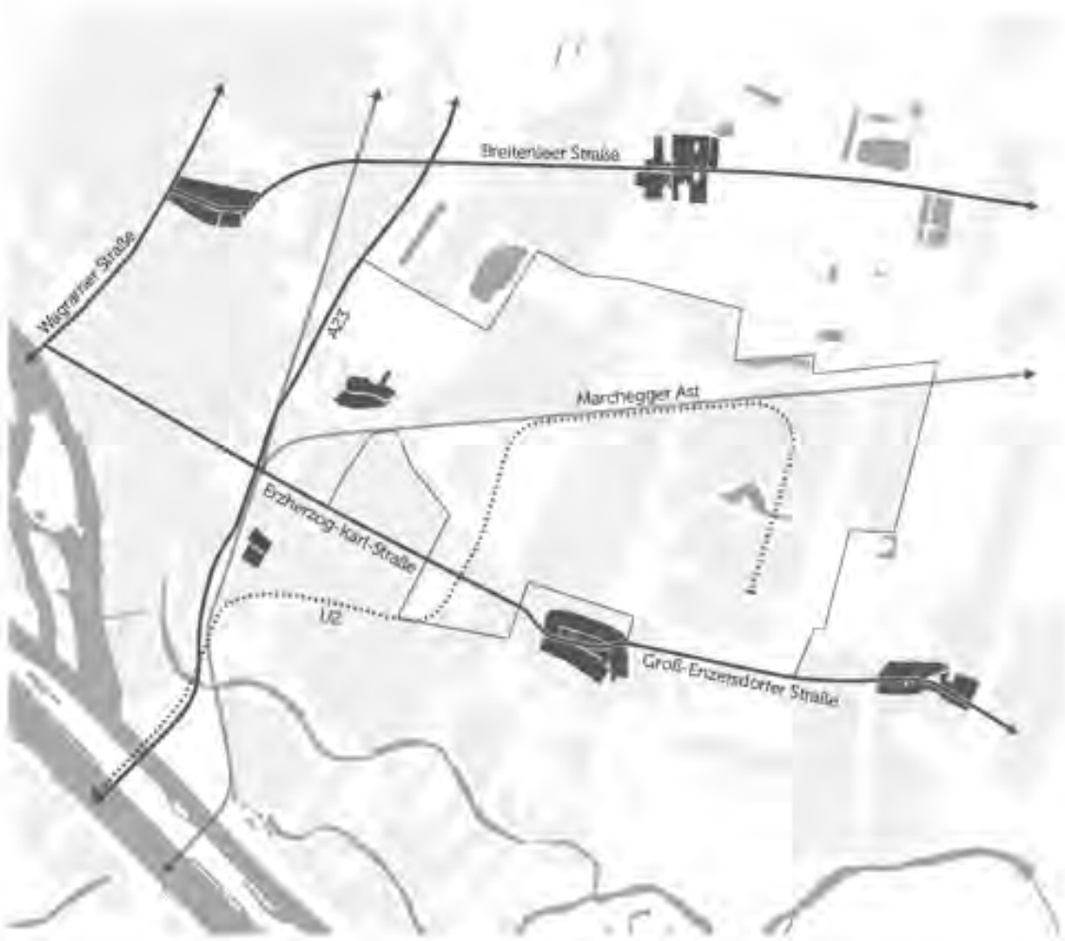


Archipel Donaustadt. Der 22. Bezirk gleicht einer Inselgruppe aus vielen kleinen und großen Siedlungskörpern, die aus dem »Ozean« der Freiräume ragen. Dabei werden zwei unterschiedliche Figuren sichtbar: An der westlichen, zentrumszugewandten Seite rund um Stadlau und Kagran ist der gebaute Raum das formgebende Element – er schließt Inseln aus Freiräumen in sich ein. Weiter östlich Richtung Stadtgrenze ist die Landschaft die maßgebliche, Raum bildende Struktur – Siedlungskörper »schwimmen« ohne einander zu berühren in ihr. Innerhalb des Planungsgebietes findet ein Wechsel zwischen diesen beiden Prinzipien statt. Wie ein Vexier zeichnen der gebaute wie der nicht gebaute Raum zugleich die Figur der Stadt, was diese Uneindeutigkeit zu ihrem prägenden Bild macht.

Historische Orientierung. Wie ein Kranz liegen die Ortskerne der Marchfelder Anger- bzw. Straßendörfer Breitenlee, Essling, Aspern, Stadlau, Hirschstetten und Kagran um das Zielgebiet. Sie waren bis Ende des 19. Jahrhunderts die einzigen Siedlungen in diesem Gebiet. Ihre Orientierung im Raum lässt sich von der Windrichtung ableiten, die meist von Nordwest nach Südost, also parallel zur Donau, verläuft. So waren die Höfe durch den gegen Nordwesten angelegten Wirtschaftstrakt vor Wind und Wetter geschützt.



Donaustadt XXL. Lange Zeit blieb das linke Donauufer von der Wiener Stadtentwicklung unbeeinflusst. Erst mit der Gründerzeit und der Überbrückung des regulierten Flusses entstanden in Stadlau und Kagran erste Industrieanlagen und Arbeitersiedlungen. Wesentlich später, ab den 1970er und 80er Jahren, wurden im ganzen Bezirk in Folge des großzügigen Ausbaus des Straßen- und Bahnnetzes großvolumige Geschoßwohnbauten, Gewerbegebiete und andere Großanlagen errichtet, die einen völlig neuen und bis dahin in der Donaustadt unbekannten Maßstab einführten: jenen der autoorientierten, funktionsgetrennten Stadt. Ver- und Entsorgungseinrichtungen, Einkaufs-, Fachmarkt- und Logistikzentren ergänzten den Stadtteil um jene Bausteine, die ihn bis heute maßgeblich neu konfiguriert haben.

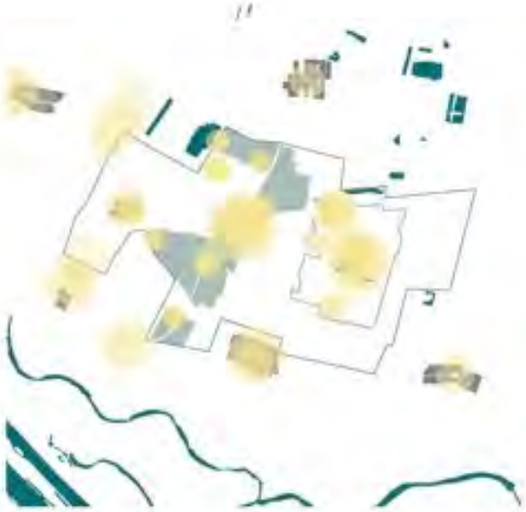


Große Achsen. Die Siedlungen der Donaustadt orientierten sich lange Zeit an den wenigen großen Einfallstraßen, die die Peripherie mit der Kernstadt verbanden: die Breitenleer Straße im Norden, die Groß-Enzersdorfer Straße im Süden und der Marchegger Ast als Bündel aus Bahn, U-Bahn und bald auch Stadtstraße sind alle auf das Stadtzentrum ausgerichtet. Die Logik, entlang dieser großen Achsen die Siedlungsschwerpunkte zu legen, wurde jahrzehntelang in den Bezirksentwicklungsplänen verfolgt. Ein neu eingeführter Korridor – jener der U2 – prägt den Fokus der jüngsten Entwicklungen und ist die nächste »Große Achse« in der Donaustadt.

Räumliche Prinzipien

1: Das Grüne Gerüst
Freiraum als konstituierendes Element

2: Das Mobilitätsmodell
Von Bändern zu Netzen



3: Starke Quartiere
Eigenständige Stadtteile mit Bezug zu ihrer Umgebung

4: Besondere Orte
Orientierung und Identifikation

Breitenleer Straße
Breitenlee
Kagran
Süßenbrunner Straße
Spargelfeldstraße
Ziegelhofstraße
Oberfeldgasse
Berresgasse
Pfalzgasse
Mayredergasse
Hirschstettner Straße
Stadtstraße
Quadenstraße
Hausfeldstraße
Am Heidjöchl
Planungsgebiet
Guido-Lammer-Gasse
Hirschstetten
U2
Hausfeldstraße
Ostbahnbegleitstraße
U2
Aspern Nord
Telephonweg
Wolfgang-Mühlwanger-St
U2
An den alten Schanzen
Aspernstraße
Stadlauer Straße
Erzherzog-Karl-Straße
Lavaterstraße
Hausfeldstraße
U2
Seestadt
Niklas-Eslam-Straße
Stadlau
Tamariskengasse
U2
Aspernstraße
Pilotengasse
U2
Stadlau
U2
Hardeggasse
U2
Donauspital
Elbengasse
Langobardenstraße
Aspern
Groß-Enzersdorfer Straße
Eßlinger Hauptstraße
Essling

Perspektivenwechsel

Land in Sicht

Entwicklungsstrategien für das Tullnerfeld

Krems
Tulln
WIEN
St. Pölten
Knoten Wagram
Regional-bahnhof Tullnerfeld
Westbahnhof
Bahnhof Meidling
Haupt-bahnhof
10 km
Neubaustrecke
Tunnel
Bestehendes Bahnnetz

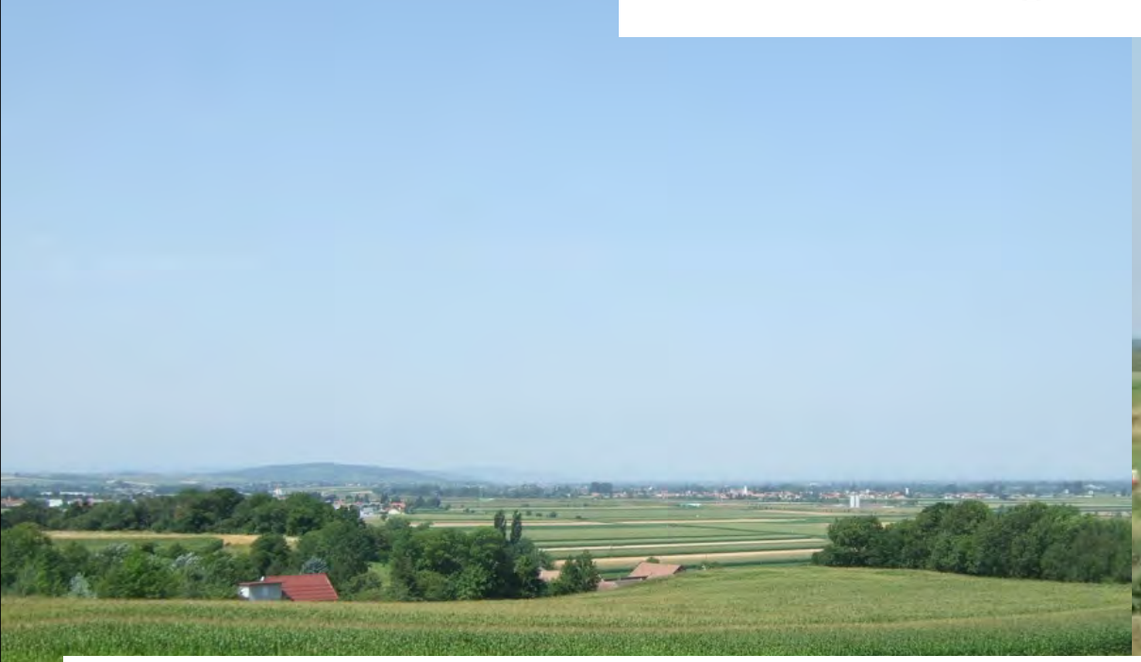
Donau
Erpersdorf
Kleinschönbichl
Pischelsdorf
Gschirrmasser
Alter Donauarm
Langenschönbichl
Plackenwasser
Tulln an der Donau
Aubad-Erholungspark
Langenlebarner Str.
In der Au
Jahnstr.
Königstetter Str.
Staasdorfer Str.
Dürnrohr
Moosbierbaumerstr.
Hauptstr.
Asparn
Langenrohr
Trasdorf
Kremser Str.
Moosbierbaum
Weinbergstr.
Hütteldorfer Str.
Heiligeneich
Rust im Tullnerfeld
Atzelsdorf
Perschling
Atzenbrugg
Michelhausen
Steinfeldstr.
Mitterndorf
Gewerbestr.
Ortsstr.
Wr. Landstr.
Pottenbrunner Hauptstr.
Plankenberg
Grub
Pixendorf
Judenau
Zöfing
Baumgarten
Freundorf
Flachbergstr.
Staasdorf
Rosenfeldstr.
Lindenstr.
Nitzing
Zeile
Höhenstr.
Ollern
L115
L2195
L2211
L2215
L2016
L2214
L2217
L2219
L2154
L2148
L2153
L2150
L2011
L2135
L118
L123
L112
19
19A
213
14
43
1

Nach dem Ausbau der Bahnstrecke rückt das Becken dramatisch dicht an die Hauptstadt. Nur 17 Minuten Fahrzeit und 1,90 Euro trennen das Tullnerfeld von der Mariahilferstraße.

Nach dem Ausbau der Bahnstrecke rückt das Becken dramatisch dicht an die Hauptstadt. Nur 17 Minuten Fahrzeit und 1,90 Euro trennen das Tullnerfeld von der Mariahilferstraße.

An welchen Maßstäben kann/soll sich die Entwicklung orientieren?

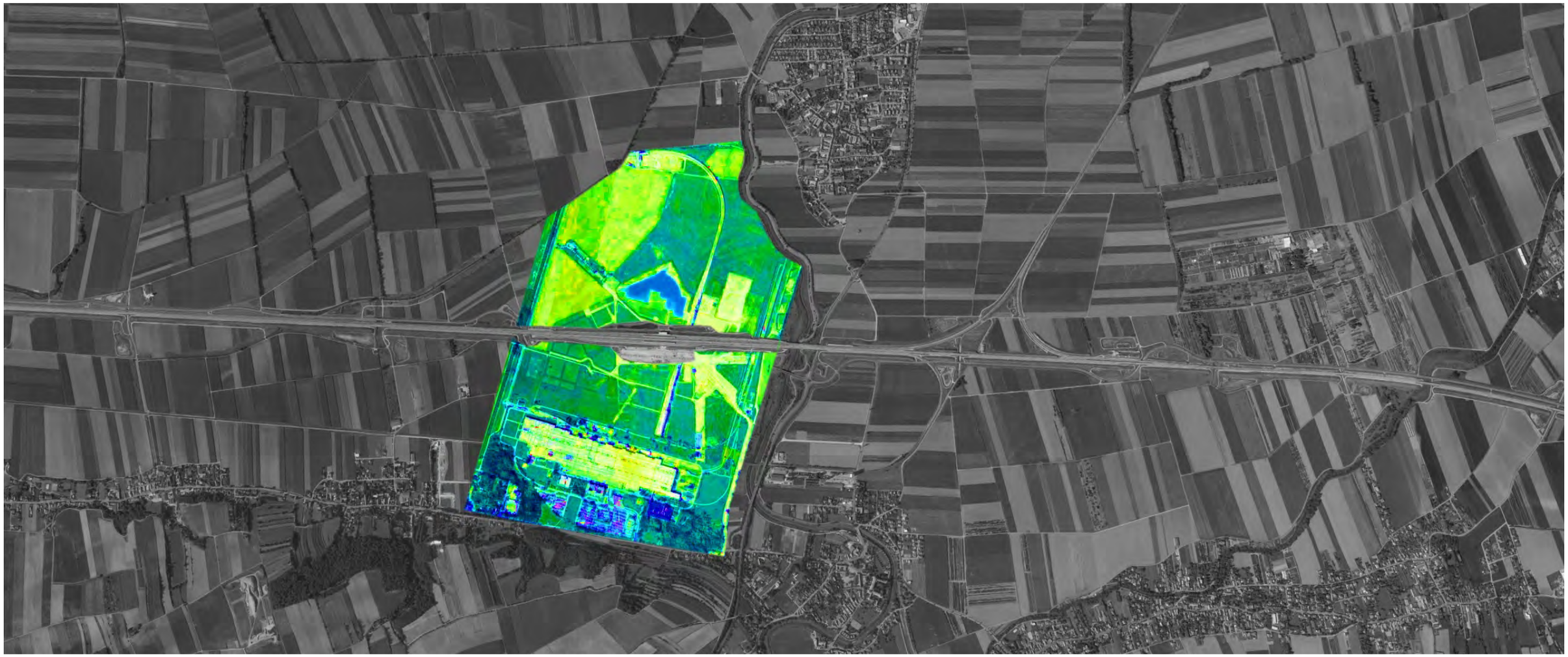
Mit welchen Vorstellungen von Nutzungsvielfalt, Dichte und Qualität ist die Entwicklung des Siedlungsraumes verbunden?



Wie lassen sich Landschaft und Stadt in Beziehung zueinander setzen?

Go West?

vom Bahnhof Tullnerfeld zur.....



....Seestadt Tullnerfeld???
20.000 Einwohner/20.000 Arbeitsplätze???

„Durch die rasante Fortentwicklung der Transport- und Kommunikationstechnologie ist der ländliche Raum auf gänzlich neue Weise bis in den globalen Maßstab hinein mit dem Städtischen verknüpft. Wesentlich bei der Betrachtung dieses Phänomens ist es, den ländlichen Raum nicht mehr in Abhängigkeit von den städtischen Räumen zu begreifen, sondern die Perspektive umzukehren.“

Pretterhofer H., Spath D., Vöckler K. (Hg.), Land. Rurbanismus oder Leben im postruralen Raum

Wissensplattform Stadtentwicklung

Standort Stadtregion

DI 11.10.2011, Maria Lanzendorf

STADTENTWICKLUNG

WERKSTATTBERICHTE

Nr. 137

STEP 2025

Wissensplattform Stadtentwicklung

Stadt und Hochschule im Dialog

Wien! voraus

Stadtentwicklung

STADT Wien

2

Standort Stadtregion

Raum gemeinsam denken

Bevölkerungswachstum muss gemeinsam aufgenommen werden

Region muss sich aus sich selbst heraus definieren und soll nicht „verordnet“ werden

Region als EIN gemeinsamer Planungs- und Handlungsraum

Storytelling als Instrument, kommunales Kirchturmdenken zu überwinden

Beziehungsgeflechte

Region wird nicht geografisch, sondern nach Anlass und Erfordernissen definiert

Austauschbeziehungen stärken und Ressourcen besser vernetzen

gemeinsames Vorgehen, regionale Zielsetzungen und Interventionen

Zusammenhänge sichtbar machen (mapping)

Instrumente

Einzelprojekte können Zusammenhänge bewusst machen und Regionalität stimulieren

Offene Plattform für Austausch, Information und Kommunikation

Wettbewerbe als Anstoß zu Diskussionen

Ein Bild für die Region

Der Wettbewerb Groß-Berlin 1908/10

Angesichts des offensichtlich chaotischen städtebaulichen Wachstums im Großraum Berlin bildete sich 1907 mit Unterstützung des Architekten-Vereins zu Berlin ein Ausschuss, der sich für die Vorbereitung eines Ideenwettbewerbs um einen neuen Plan für Groß-Berlin einsetzte. Der schließlich im Oktober 1908 ausgeschriebene Wettbewerb Groß-Berlin bot die Gelegenheit, grundsätzliche Positionen zur Gestaltung der Stadtregion zu präsentieren.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs umfassten Vorschläge für die drei großen Teilräume der Stadtregion:

für eine weitere Umgestaltung des Zentrums in Richtung Monumentalstadt,
für urbane Alternativen zur bisherigen Miethausbebauung sowie
für neue Gartenstädte und Kleinsiedlungen im suburbanen Raum.

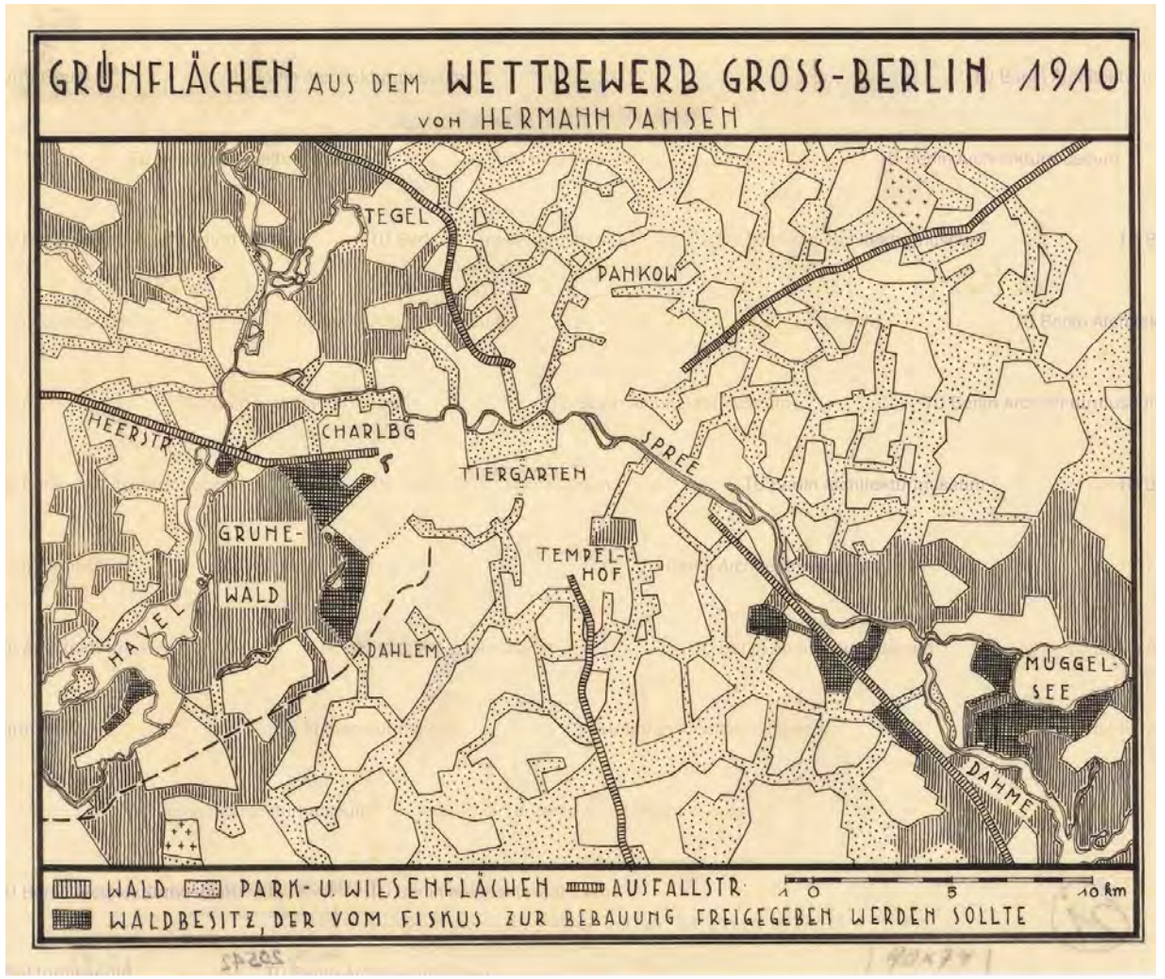
INHALTSVERZEICHNIS

I. „In den Grenzen der Möglichkeit“
Hermann Janſen
Erläuterungsbericht mit 6 Abbildungen im Text und 5 Extratafeln:
I. Tafel 1) Verkehrslinienplan (Doppelfarbenblatt);
I. „ 2) Durchbrüche;
I. „ 3) Siedlung bei Rudow;
I. „ 4) Kleinwohnungsſiedlung;
I. „ 5) Erſchließung des neuen Rathauſes.

II. „Denk an künftig“
Joſeph Brix, Felix Genzmer und Hochbahngeſellſchaft-Berlin
Erläuterungsbericht mit 30 Abbildungen im Text und 5 Extratafeln:
II. Tafel 1) Verkehrslinienplan (Doppeltafel);
II. „ 2) Allgemeiner Grundlinienplan (Doppeltafel);
II. „ 3) Überſichtsplan der Straßendurchbrüche;
II. „ 4) Nord-Süd-Fernbahn (Farbenblatt);
II. „ 5) Längen- und Querſchnitte.

III. „Et in terra pax“
Rud. Eberſtadt, Bruno Möhring und Richard Peterſen
Erläuterungsbericht mit 16 Abbildungen im Text und 5 Extratafeln:
III. Tafel 1) Weiträumige Bauweiſe (Farbenblatt);
III. „ 2) Bebauungs- und Verkehrslinienplan (Doppelblatt);
III. „ 3) Teilplan. Neuer Opernplatz und neuer Ausſtellungspark;
III. „ 4) Neuer Opernplatz;
III. „ 5) Neuer Ausſtellungspark.

IV. „Wo ein Wille, da ein Weg“
Haveſtadt & Contag, Bruno Schmitz und Otto Blum
Erläuterungsbericht mit 25 Abbildungen im Text und 5 Extratafeln:
IV. Tafel 1) Überſichtsplan (Doppelfarbenblatt);
IV. „ 2) Verzerrter Überſichtsplan der Staatseiſenbahnen. Innerer Teil (Farbenblatt);
IV. „ 3) Verzerrter Überſichtsplan der Staatseiſenbahnen. Geſamtplan (Farbenblatt);
IV. „ 4) Teilplan;
IV. „ 5) Umgeſtaltung des Potsdamer und Anhalter Bahnhofes.



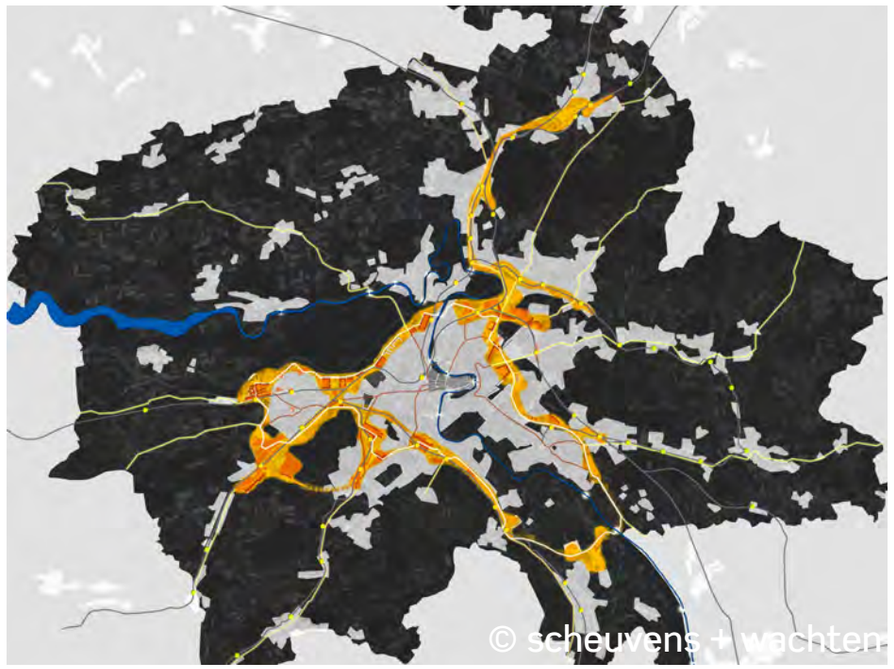
Le Grand Paris, 2007

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und einer solidarischen Entwicklung der Region Ile-de-France sieht das Projekt einen Maßnahmenplan vor, der sich nicht mehr nur darauf beschränkt, das Verkehrsnetz umfassend auszubauen, sondern der die Lebensbedingungen in der gesamten Hauptstadtregion verbessern und für hohe Beschäftigungsraten sorgen soll. Hierzu gehören eine ehrgeizige Wohnungsbaupolitik und ein neues interkommunales Verwaltungssystem.

Ein Bild für die Stadtregion Bern, 2005

- Bern + 27 Umlandgemeinden, 370 qkm, Teilweise zweistellige Wachstumsraten in den Umlandgemeinden (1990-2000)
- Neue Impulse für die Region
- Kreativer Prozess mit breiter Beteiligung der Bevölkerung
- Raumplanung greifbar machen
- Von der Leitidee zum Bild

Leitidee/ Motto	**Veranschaulichung** Vorschläge (qualifizierte Legenden in Absprache mit Teams)		
Bern.staun Die Ausstellung			
	Ausstellung: «Der eine Weg führt zum nächsten, das Bern.staun-Panorama wartet auf Entdeckung.»	Bernstein: «Bern.Steine als regionale Auszeichnung herausragender Projekte.»	Die Berner Bulle: «Die Berner Bulle: ‹Sei in Deinem Selbstverständnis ein Teil der Region!› ...»
Bern rUrban vis-à-vis			
	Ränder, Korridore: «...» offen, da möglicherweise anderes Bild	Weiler und Höfe – LandLofts: «In den ländlichen Weilerstrukturen soll ein qualitativer Wandel auf der Fläche der bestehenden Gehöfte stattfinden.»	Landschaftsintarsien: «Durch die Ausbildung innerer und äusserer Ränder wird die Kontaktzone von Siedlungsraum und Landschaft intensiviert: Vis-à.vis.»
Europäische Mittelstadt Dynamische Stabilität			
	Kongress der Mittelstädte: «Europäische Mittelstadt ist keine Frage der Grösse, sondern der (Wert-)Haltung und Identität.»	... vom Rand ins Zentrum zum Rand ...: «Vom Rand ins Zentrum zum Rand: Die Berner Alleen bilden eine von vielen Projektfamilien als Symbol für die Verflechtung der Regionsgemeinden.»	



Ideenwettbewerb Zukunft Metropole Ruhr, 2013

Der Ideenwettbewerb soll:

- die BürgerInnen der Region zu einem Zukunftsdialog auffordern und dabei einladen, bei der Entwicklung von Visionen und Konzepten für die Metropole Ruhr mitzuwirken
- Visualisierungen schaffen und damit einen Beitrag zur Kommunikation und Verankerung von Entwicklungsperspektiven leisten
- eine regionale Debatte auslösen, die endogene Entwicklungsaktivitäten auf allen Ebenen anregt und bei allen Akteure Lust auf die Gestaltung der Zukunft erweckt
- die Funktionen eines Drehbuches übernehmen, mit dessen Hilfe die verschiedenen Akteure der räumlichen Planung und Entwicklung ihre Aktivitäten koordinieren können

Regionalforum
Auftakt
06.05.2011

Teilregionale Gespräche
seit 06/2011

Stadtgespräche
ab 07/2011

Regionalforum
Herausforderung
23./24.11. 2011

Fachdialoge
Anfang/Mitte 2012

Regionalforum
Zukunft
Ende 2012

Regionalforum
Wege
Mitte 2013

Regionalplan Ruhr
Ende 2015

Herausforderung

Zukunft

Wege

Regionalplan Ruhr

REGIONALPLAN

Verfahrensstruktur | Auslobung | Kolloquium | Präsentation I | Präsentation II | Präsentation III

IDEENWETTBEWERB

Raumanalyse | *ruhr* **FIS** | **Klimaanalyse** | **Freiraumkonzept Ruhr** | **Interkommunale Gewerbe-flächenentwicklung EN** | **Gewerbliches Flächenmanagement** | **(…)** | **Netzwerke**

INFORMELLE PLANUNGEN & REGIONALANALYSEN & NETZWERKE

AK: Evaluierung
01.07.2011

ARBEITSKREIS

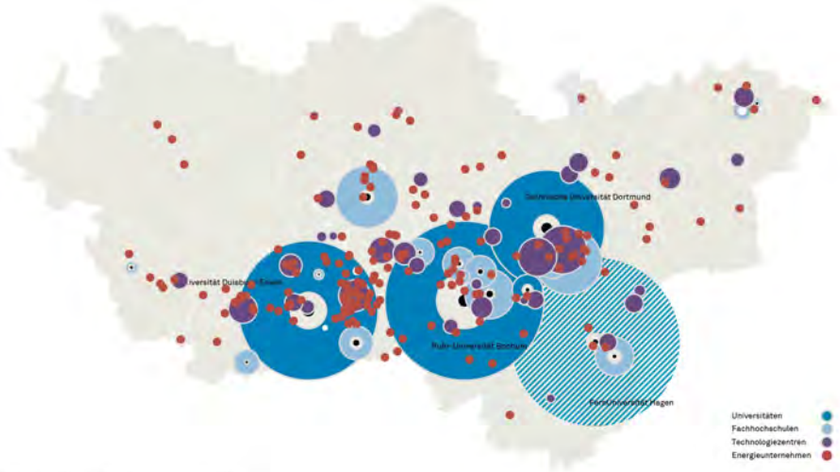
RVR/scheuvens + wachten, Dortmund/Wien

Mosaik RUHR

Wege zu einer neuen Ruhrbanität

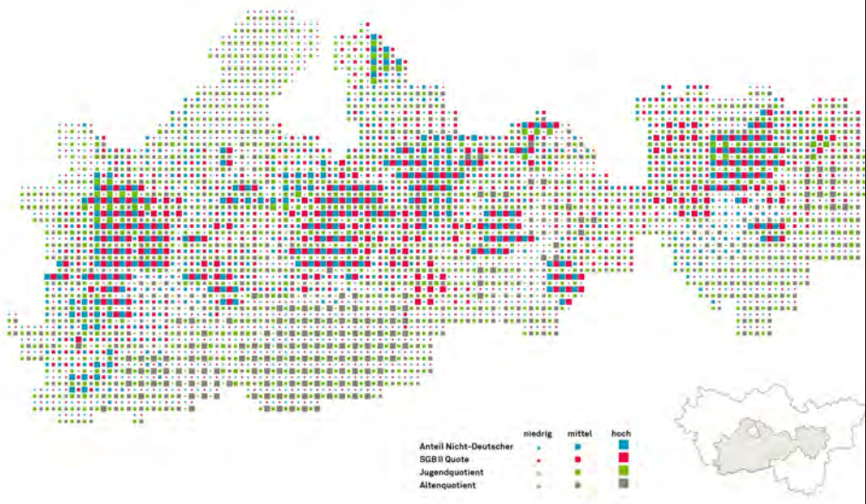
Brennpunkte mit Technologie, Hochschulen u.a.

als Mosaik der Wissensstandorte



Pluralität aus heterogener Bevölkerung

als soziales und ethnisches Mosaik

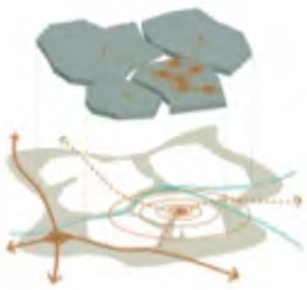


Handlungsebenen

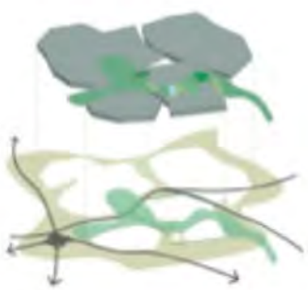
Vernetzen Teilen Erleben

Ökonomie

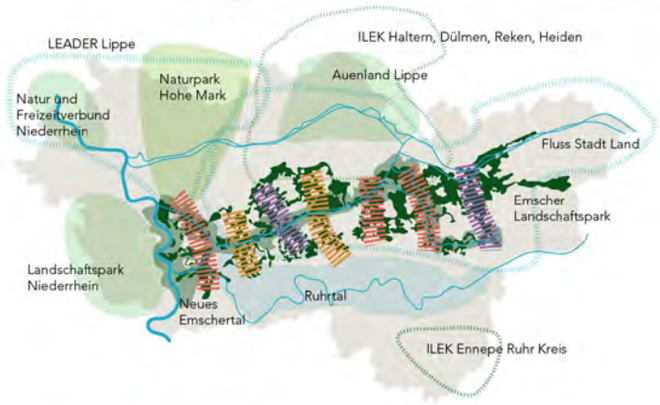
Mobilität



Raum

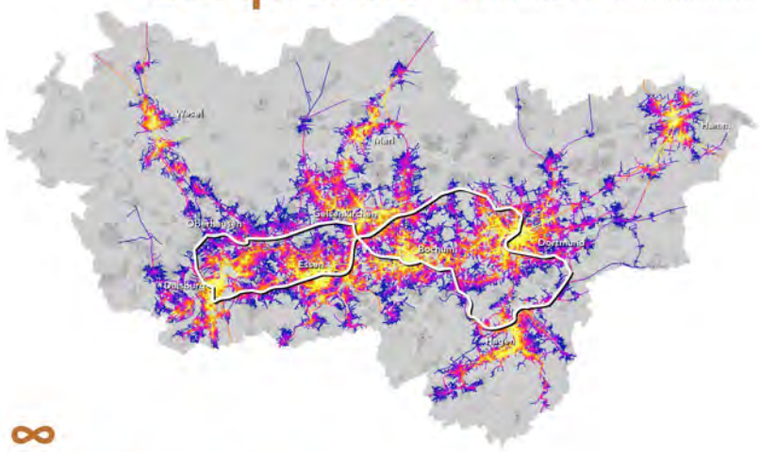


Leitplanke Landschaft & Freiraum



Grünzügen einen Namen geben

Leitplanke Mobilität und Infrastruktur

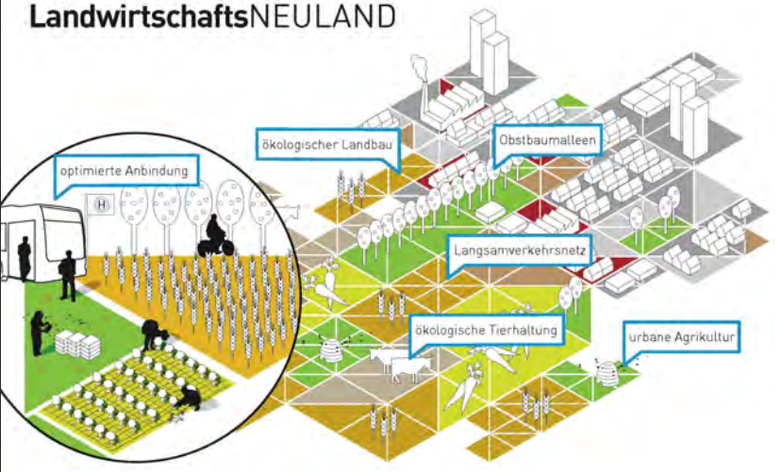


∞

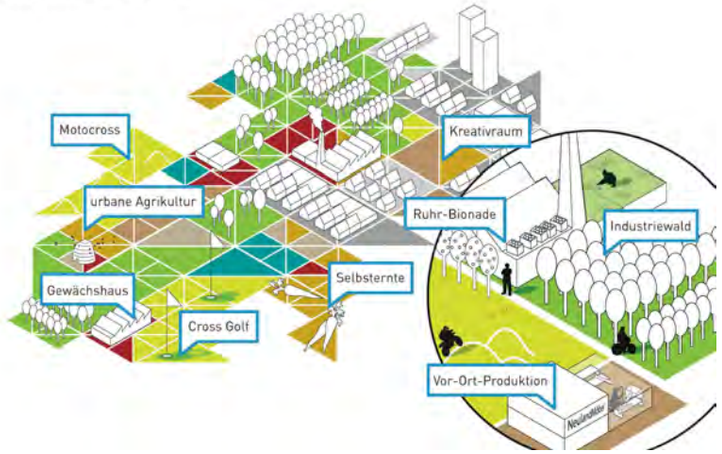
Unendliche ÖPNV-Trasse

© reicher haase team

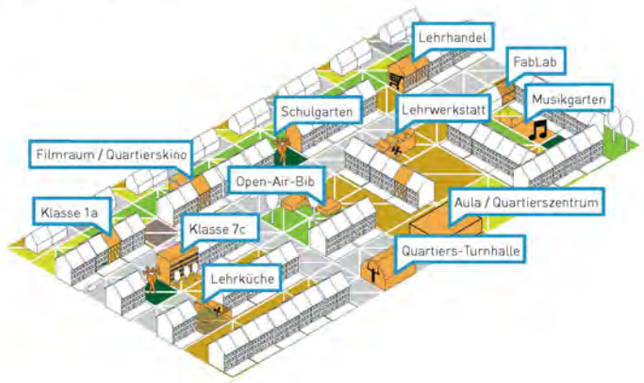
LandwirtschaftsNEULAND



WildnisNEULAND

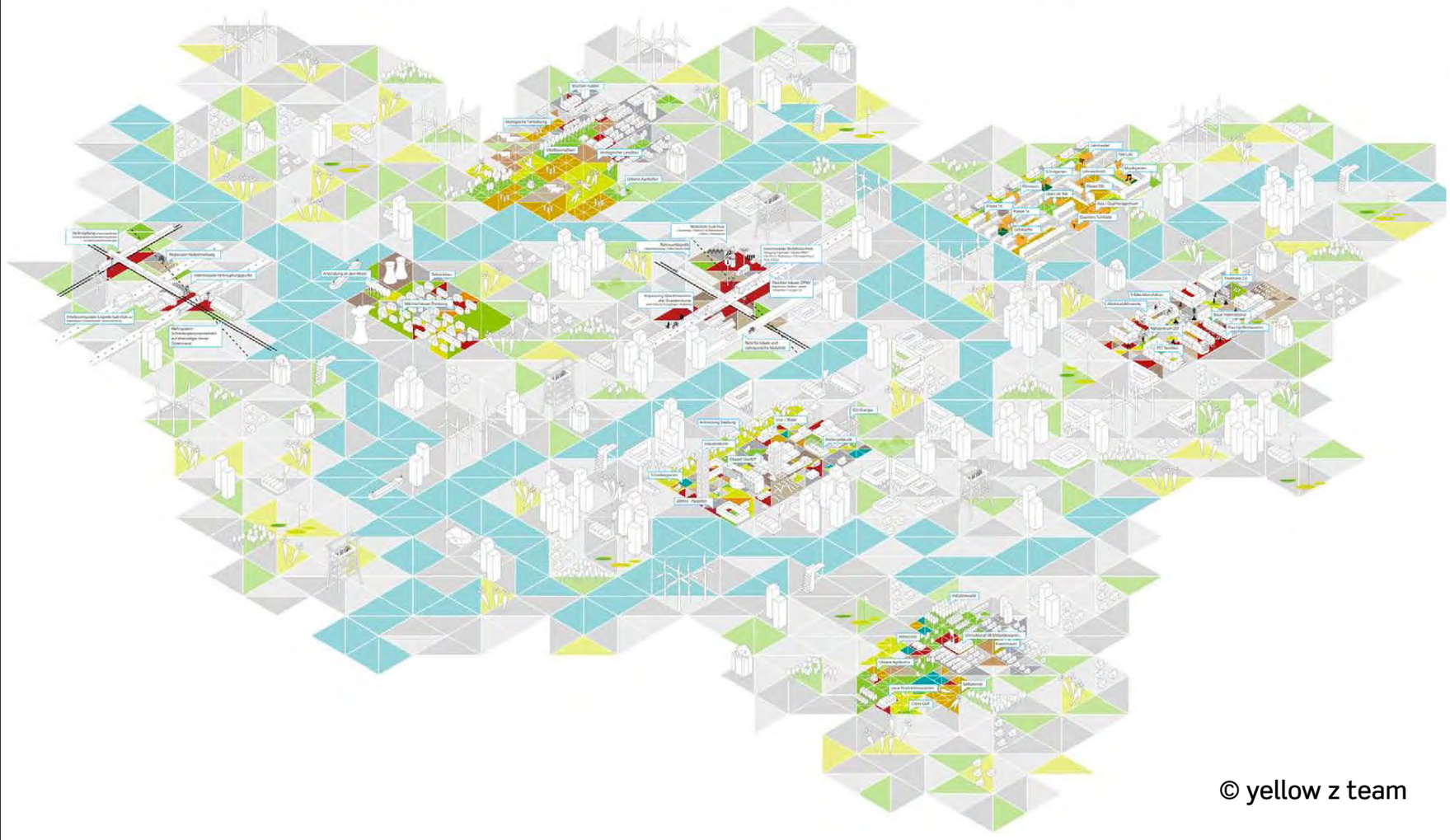


BildungsNEULAND



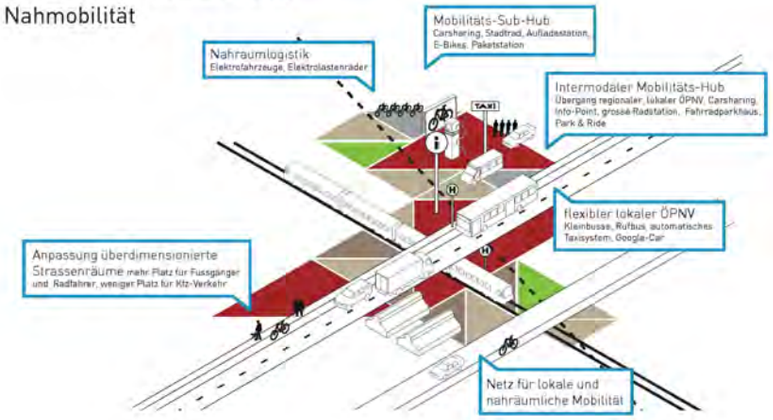
Neu_Land Ruhr_Stadt

DAS RUHRGEBIET ALS LABOR FÜR EINE NEUE STADTGESELLSCHAFT



MobilitätsNEULAND

Nahmobilität



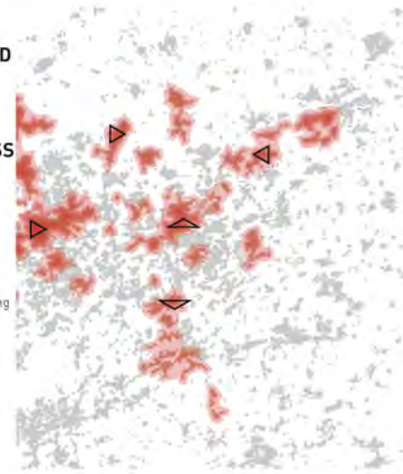
DIE STRATEGIE

...vom **SCHLÜSSELPROJEKT** zum **LEITBILD**
Strategische Regionalplanung umgekehrt
Neuländer als Impuls-/Taktgeber für den Gesamtraum

...vom **PLAN** zur **PLANUNG** zum **PROZESS**
Einbettung der regionalen Perspektive in Stadtentwicklungsprozesse ("Alltagsgeschäft")
kontinuierliche Entwicklungsimpulse in den Gesamtraum

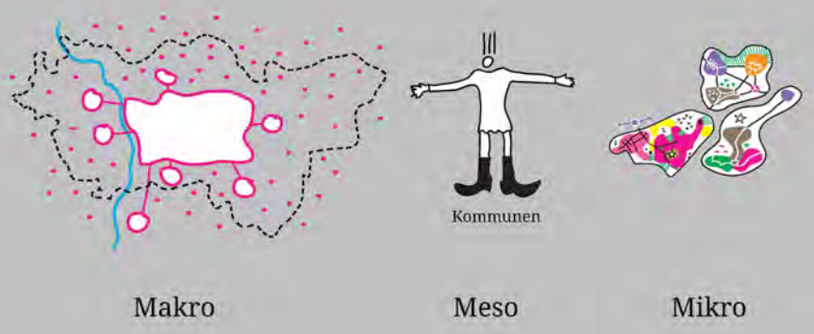
...vom **ALLERLEI** zu
PRIORITÄREN HANDLUNGSFELDERN
Neuländer - ÖPNV - Freiraumentwicklung - Zentrenentwicklung
Less is more

...vom **LAISSER PASSER** zum
LAISSER FAIRE
Strategie des proaktiven "Machen-Lassens" statt passiven "Passieren-Lassens"



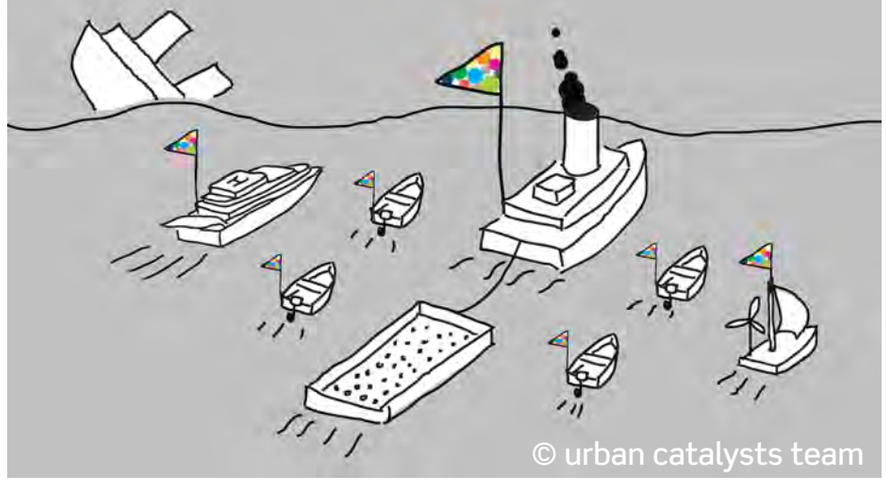
© yellow z team

1 Handlungsebenen



© urban catalysts team

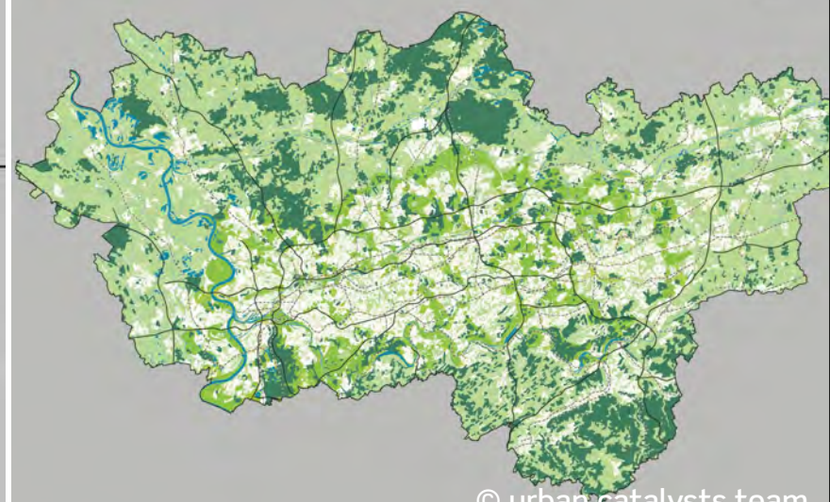
1 Flottenverband



© urban catalysts team

3 Handlungsmodell Freiraum

Raumqualität der fossilen Hinterlassenschaft aufspüren

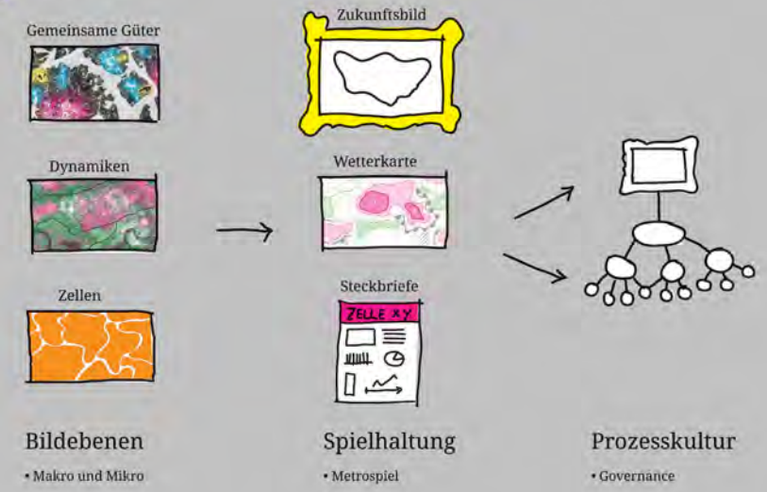


© urban catalysts team

5

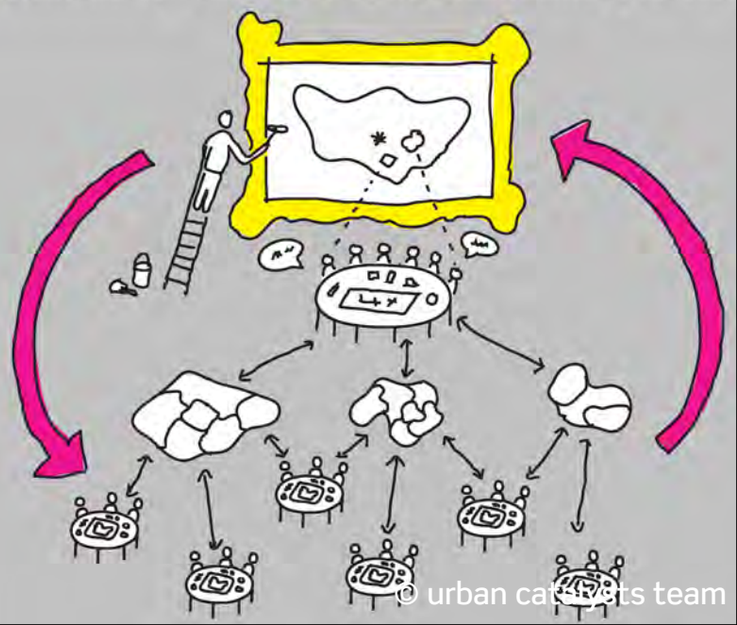
© urban catalysts team

5 Metrospiel



© urban catalysts team

5 „Spielkonsole“ - Bild als Ausgangspunkt eines Prozesse



© urban catalysts team

Ein Bild für die StadtRegion Wien

Ein Bild für die StadtRegion Wien

Ein Wettbewerb als Impuls zu einer Zukunftsdebatte

Der Ideenwettbewerb muss bewusst darauf angelegt sein, die Region und ihre Entwicklungsperspektiven einmal anders oder „quer“ zu denken. Angesichts der Heterogenität der StadtRegion werden Ideen und Konzepte gesucht, die gewöhnliche Erwartungen durchbrechen, neue Bewertungskriterien hervorbringen, neue Fragen aufwerfen, das klassisch Machbare überschreiten und Lösungen auch für bislang übersehene Probleme skizzieren - so der Entwurf zur Auslobung. Gesucht werden Ideen und Konzepte, die die StadtRegion zukunftsfähig gestalten, wettbewerbsfähig und noch lebenswerter machen.

Ein Wettbewerb als Plattform eines regionalen Zukunftsdialogs

Planungsprozesse sind immer auch gesellschaftliche, kulturelle Lern- und Qualifizierungsprozesse. In den Mittelpunkt rückt das Lernen voneinander: Planende von der Zivilgesellschaft, Politik von der Wissenschaft, Wirtschaft von der Kultur etc.. Immer geht es dabei um die Mobilisierung und Vernetzung vorhandenen Wissens und spezifischer Qualifikationen. In diesem Verständnis reicht das Verständnis von Planung weit über normierte Entwurfsprozesse hinaus und verlangt eine besondere Verfahrenskreativität und die Komposition maßgeschneiderter kooperativer Prozesse und Organisationsstrukturen.

Der Wettbewerb als Einladung zum voneinander Lernen

Ganz im Sinne von Marcel Proust ist der unvoreingenommene Blick von Außen entscheidend, wenn es darum geht, eine neue Sicht auf vorhandene Dinge zu bekommen. Der Wettbewerb soll aber auch Impuls zu einer umfassenden regionalen Lernprozess um Zukunftsperspektiven der StadtRegion werden. Sei es aus dem Kontext von Wissenschaft und Forschung, sei es über Beiträge aus der Wirtschaft und der Kultur oder seien es Ideen und Beiträge aus der Zivilgesellschaft. Darüber hinaus versteht sich ein Wettbewerb auch als Einladung zur zivilgesellschaftlichen Auseinandersetzung.